

Mitteldeutsche Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 204

Veröffentlichung, Verlag v. Dr. Ernst Galle (G.), Groß-
Krausenbühl 16/17, Halle a. S. 1933. Druck-Verlag:
Zentraldruckerei für Halle und Umkreis, Halle a. S.
Halle (S.), Donnerstag, 1. September 1933

Halle (S.), Donnerstag, 1. September 1933

Preis: 1,50 RM (einmal), 1,10 RM (wöchentlich), 3,50 RM (monatlich), 12,00 RM (vierteljährlich), 45,00 RM (halbjährlich), 90,00 RM (jährlich).
Abbestellung: 1. September 1933. Anzeigen: 1. September 1933.

Einzelpreis 10 Pf.

„Wir haben alle Hände voll zu tun“

Bürckels Reichenschaftsbericht

Die Aufbauarbeit in der Ostmark / Eine Großfundgebung in der Stuttgarter Schwabenhalle

Einen Höhepunkt der an bedeutsamen Ereignissen reichen VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart bildete gestern die zweite Großfundgebung, die in Württemberg größter Halle, der Schwabenhalle, stattfand, und auf der Gauleiter Bürckel vor die aus den fernsten Zonen der Erde nach Stuttgart gekommenen Auslandsdeutschen trat, um ihnen und damit vor der ganzen Welt Reichenschaft abzulegen über die von ihm und seinen Männern als Beauftragte des Führers für die Ostmark geleistete Aufbauarbeit.

Gauleiter Bürckel sprach in eindringlichen Worten von den beiden Völkern, die in der Geschichte der Deutschen miteinander gerungen haben, die Welt der Staatsidee und die Welt der Volkseide, wie dem Gauleiter die Kennzeichen, die eine Welt erheben als Nationalismus, als gottgewollter Anspruch der Dnaitäten, als Separatismus oder als bewerkstelligte Republik. „Man will das Volkstum in die Zwangsjacke einer fremden Staatsidee zwingen und man will sich mit dieser Idee den Schein dieses Reiches geben.“ Der Redner führt als schlagendes Beispiel für diese Volkseinkerbung im Zeichen eines staatlichen Reichsanspruches die Saar an. Die Lehre von der Saar sei die gleiche, wie sie Entwicklung und Zerfall des alten Österreichs gezeigt habe. Die alte Großmacht Österreich sei zerfallen, weil das Haus Habsburg nur

sein egoistisches Herrscherideal kannte. Das Herrscherideal selbst sei zur Krönung der habsburgischen Politik geworden.

Als schließlich das Reich doch gegründet wurde, blieb es ein Rumpfeck. Die Deutschösterreicher und die Zubutenösterreichern anherhalb des Reiches.“ Mit unerschütterlicher Würde führt Gauleiter Bürckel in bitterer Abrechnung mit dem Haus Habsburg fort, das dann im Weltkrieg „seiner traditionellen Verrat an der deutsche Sache“ büßte. „Was blieb?“ so fragt der Gauleiter. „Das Rumpfeck von St. Germain! Im Rahmen des Versailles System wurde es unheimlich zur Nation gegen das Gesamtdeutschstum.“

Da kam die Wende. Adolf Hitler hatte den völkischen Reichsgedanken geboren, der nun kraftvoll durch die nationalsozialistische Bewegung das Volk erhebt. Die neue völkische Dynamik mußte die künstlichen Grenzen von St. Germain überwinden.

Der völkische und wirtschaftlich hilflose Kleinstaat hatte seine Existenzberechtigung mehr. Das Volk in Österreich verlangte sein Lebensrecht; es wollte beimehren ins Reich Adolf Hitlers. So hat sich das Schicksal der alten Ostmark erfüllt. Österreich hat seine deutsche Aufgabe wieder erhalten, die eine fremde Dnaität und ihre Epigonen Volkstum und Schulung des Volke vornehmen. Die Einheit des deutschen Volkes verlangt, daß die Eigenstaatlichkeit Öster-

reichs restlos überwunden wird. Dieser zur Einheit geführte deutsche Staat kann nur eine Reichsordnung haben; bei der Schaffung des gelunden völkischen Reiches werden das gesunde und volkserwachene in Österreich entstehende Recht unter keinen Umständen zerstückelt werden. Ebenso muß die österreichische Wirtschaft der deutschen eingegliedert werden, und zwar so, daß die Wirtschaft Österreichs als ein Glied der deutschen Gesamtwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert wird.

Wenn heute die Zahl der Arbeitslosen kaum nur ein Viertel der bei der Rückführung übernommenen Arbeitslosen beträgt, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Aufbauarbeit wirklich erfolgreich ist.

Daß der Aufbau in Österreich ist, haben wir ja nicht verheimlicht. Wir Nationalsozialisten sind in nicht laudbar daran, daß in der Stadt Wien etwa 3000 jüdische Rechtsanwältinnen und Richter jahrelang das Recht verbrochen und benutzten. Wir haben es nicht zu verantworten, daß in Wien nahezu 60.000 jüdische Händler und Geschäfte so viele wertvolle deutsche Menschen durch ihre falschen Geschäftspraktiken ans Brot und Beruf verdrängten. Wir haben es nicht zu verantworten, wenn Zehntausende von Volksgenossen in Österreich in menschenwürdigen Baracken der jüdischen Regierung in Österreich. Wir haben nur auszumachen, was sie zurande gerichtet hat.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Blid auf Nürnberg's festliche Lage

Das Programm des Reichsparteitags

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht folgendes Programm für den Reichsparteitag 1933: Der 10. Reichsparteitag der NSDAP, der in den Tagen vom 5. bis 12. September durchgeführt wird, findet am Montag am 11.30 Uhr seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kultursaal des Reichsparteitag. Von 15.30 bis 16.16 Uhr läuten die Glocken der Partei ein. Um 16 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im Großen Hofsaal. Der erste Tag wird mit der Festanführung „Die Weislinger von Nürnberg“ beschließen, die um 17.30 Uhr im Opernhaus beginnt.

Am Dienstag, 6. September, wird um 11.30 Uhr der Parteitag durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Adolf Wagner, verteidigt die Politik der Partei am Reichsparteitag. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturtagung im Opernhaus beginnt, auf der die Nationalpreisträger verhandelt werden, wird um 16 Uhr die Ausstellung „Europas Schicksal im Osten“ eröffnet. Das „Kraftdurchbruch“-Wolfsfest, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit seinen Beginn.

Der Mittwoch, 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zepplinvieles zum Appell und zur Feierstunde Antrittslinien nimmt. Um 13.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Volkstümliche der Politischen Leiter abgewickelt. Neben der Fortsetzung des Parteitagprogramms um 19 Uhr werden am Donnerstag die Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik und die 93. Reichstagung durchgeführt.

Aus dem Programm des Donnerstag, 8. September, ragt der Tag der „Gemeinschaft“ der NS-Kampfbünde auf der Zepplinvieles um 15 Uhr und um 21 Uhr der Vorbereitung des Reichstages der Politischen Leiter vor dem Führer am „Deutschen Hof“ nach dem Marsch durch die Stadt hervor. Um 11 Uhr wird der Parteitag fortgesetzt. In Sondertagungen vereinigen sich die Hauptorganisations-, Hauptbildungs- und Hauptpropagandakomitees, das Hauptamt für Volksgesundheit und der NS-Zentralrat.

Das Hauptereignis vom Freitag, dem 9. September, bildet um 20 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf der Zepplinvieles. Außerdem wird um 11 Uhr der Parteitag fortgesetzt und um 14.30 Uhr werden Hauptamtsleiter und Parteifunktionäre der NS-Kampfbünde abgewickelt. Folgende Sondertagungen füllen das Programm dieses Tages: Arbeitstagung des Reichsrichtersamtes, Tagung des Hauptamtes für Beamte, Tagung der Pressefunktionäre und Presse-Mitglieder, der Parteigerichtsvereinigungen, der NS-Frauenarbeit beginnt um 16 Uhr in der Kongreßhalle.

Am Samstag, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitlerjugend im Stadion. Die 6. Jahrestagung der NSDAP in der Kongreßhalle beginnt um 11.30 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endkämpfe der NS-Kampfbünde im Stadion durchgeführt, um 16 Uhr nimmt der Haupttag des „Kraftdurchbruch“-Wolfsfestes seinen Anfang. Der Parteitag wird am diesem Tage um 19 Uhr weitergeführt. Dieser Tag, der um 20 Uhr ein Großkonzert der NS auf dem Adolf-Hitler-Platz bringt und um 21 Uhr das große Feuerwerk am Südbühnenfestplatz ansetzen die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Propaganda und die Kommission für Reichspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAP, die um 8 Uhr zum Appell im Zepplinvieles antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbereitung der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitags 1933, der Montag, 12. September, beginnt um 8 Uhr mit der ersten Vorführung der

Schwerer Taifun legt Eisenbahnverkehr lahm

Seit gestern kein Zug in Tokio eingelaufen

Wollenbrüche und Gewitter veranlassen die Einwohner / Dampfer hilflos abgetrieben / 30000 Häuser unter Wasser

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde gestern von einem schweren Taifun heimgesucht, der große Verwüstungen und vorläufig noch nicht abzehbare Schäden anrichtete. Der Bahnverkehr in den genannten Gebieten ist völlig unterbrochen. Seit Donnerstagsmorgen ist kein Zug mehr in Tokio eingelaufen. Gegen 2 Uhr morgens erreichte der vorher angekündigte Taifun mit einer seit vielen Jahren nicht mehr gelaufenen Stärke die Städte Tokio und Yokohama und ihre Umgebung. Verkürzte Häuser, umgestürzte und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen in beiden Städten den furchtbaren Weg des Sturmes, der von schweren Wollenbrüchen und Gewittern begleitet ist. Die verunglückten Einwohner kletterten auf die Dächer, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder einstürzten. Schiffe vermintung entkamen, als wären die Lichter verzerrung für längere Zeit unterbrochen wurde. Ein erstes Todesopfer wurde ein 18-jähriges Mädchen unter einem einhängigen Haus in Omori begraben.

In der Izenama-Bucht bei Yokohama kollidierte infolge des Taifuns auch ein Frachtdampfer. Der Dampfer „Hogure Maru“ mußte infolge auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der vor Yokohama auf dem Halbinsel Misaki strandete auf den Strand lief, ist gleichfalls verloren. Seine Beladung konnte noch nicht gerettet werden. Der 1500 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen Peninsular Oriental Line rief sich im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später stieß er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten. Sämtlich

eintreffende Meldungen lassen erst allmählich die schweren Schäden des Taifuns in ihrer Gesamtheit übersehen. Bisher wurden mehr als 2000 Telefonleitungen als zerstört gemeldet. Es ist noch nicht abzusehen, wann der unterbrochene Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Bei Kozu auf der Strecke Tokio-Kobe wurde der Bahnkörper

durch Überflutung zerstört. Die Regengüsse waren bei tropischer Schwüle noch an.

Nach bisherigen Meldungen sind bei einem Einsturz eines Erdmännchens in Tokio drei Personen getötet und neun verletzt worden. Mehr als 30.000 Häuser Tokios stehen unter Wasser, und etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden.

Deutscher Zollbeamter beschossen

Niederträchtiger Feuerüberfall tschechischer Grenzer auf deutsche Zollwache

Ein ungläubiger Zwischenfall trat sich, wie aus Teilen bei Gottloba gemeldet wird, gestern früh an der deutsch-tschechischen Grenze an. Tschechische Grenzer schossen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 75. Der deutsche Beamte, dem das verächtliche Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite gerade aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig in Deckung gehen und so dem Beschuss und damit wahrscheinlich dem Tode entgehen.

Aus dem Protokoll des zuständigen Bezirkskommissars geht folgendes hervor: Der Zollwächter Gersch hatte in der frühen des Mittwochs Grenzbegehung vom Grenzstein 7 bis zum Grenzstein 9. Dem Beamten, der etwa um 7 Uhr die Delfener Höhe erreicht hatte, fielen am Sattelberg (auf tschechischem Gebiet gelegen) zwei Uniformierte auf, die sich dort recht leger benahmen — ohne Kopfbedeckung, der eine hatte den Revolver aufgesteckt — und um sich faßen. Der deutsche Beamte begab sich daraufhin zum Grenzstein 75. In der Nähe, wo er etwa sechs Meter vor dem Stein ankam, saßen diese beiden Beobachter nun, wie sich einer der beiden Uniformierten hinter einen Hügel schlich und dort völlig verschwand. Wähnt tauchte der Schütze wieder bis zur Brusthöhe auf, zog den Kopf etwas ein und brachte ein Gewehr

in Richtung gegen den deutschen Beamten in Anschlag. Es fiel ein Schuß und das Beschuss ging dicht an dem Zollwächter vorbei, der insoweit in Deckung gegangen war. Die Kugel ging an ihm vorbei auf deutschem Boden nieder. Der beschossene Beamte begab sich noch etwas zurück, um volle Deckung zu nehmen, da er annahm, daß weiter auf ihn geschossen werden würde. Er beobachtete durch sein Glas, wie der Schütze zurücktrat und sich mit dem anderen Völkern unterließ. Dieser verachte lange die Wirkung des Schusses zu ergründen, um dann mit dem Schützen im Walde zu verschwinden. Der deutsche Zollwächter hat daraufhin sofort die Zollaufsichtliche Deilen angeht und dort Meldung erstattet.

„Seutnant zur See Paris“ in New York gelandet

Das Flugboot „Seutnant zur See Paris“ traf Mittwoch, von den Agaten kommend, in New York ein. Das Flugboot brauchte von Horta nach New York 22 Stunden 48 Minuten. Sein Flug stellt der ersten Versuch der transatlantischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Air France“ zur Überquerung des Nordatlantik dar.

LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ein unbeschreiblicher
Riesen-Erfolg!
3. Woche!

Wahrlich, ein Spitzen-
film! Die Wirkung über-
trifft sich bis zu ein-
maliger Größe. Ein Er-
lebnis, das unübertreff-
lich bleibt.

Geheimzeichen
L.B.17

mit
Willy Birgel
Hilde Wehner - René Delgen

**Zwischen
den Eltern**

Spielleitung: **Hans Mitzsch**
Ein Mann im „Krisen-
Jahr“ der Ehe.

Ein Trauma, das die großen
Frauen der Liebe u. Treue
in einer Ehe mit natür-
licher Offenheit behandelt.
Großes Vorprogramm!
Für Jugendliche nicht zugelassen!

LICHT SPIELE

Große Ulrichstr. 51
Ab heute Donnerstag
Loretta Young
Tyrone Power
das entzückendste Liebespaar
des Films in der übermächtigen
Liebes-Romödie

**Der
Liebesreporter**

Schönheit, Jugend, Flirt -
Das Lexikon der Liebe
von A bis Z
**So viel Filmszenen -
so viel Lachszenen!**
Ein einziges präzisendes
Kamerawerk.
Für Jugendliche nicht erlaubt!

LILLIAN HARVEY

Reise-
auskünfte
u. Prospekte
von allen
schönen
Bädern und
Kurorten
durch den
Reisedienst
der
Saale-Zeitung

Halle (Saale)
Kleinschmiede

Unendlich
gedröhrene
Interate

Nach einer
Reisebericht-
erfahrung
braucht für die
Anreise welche
infolge unendlich
abenteuerliche
Wandlungen
erfahren sind
Handen sind.

Erst
erlaubt
sich zu werden.
Das Reises-
bericht er-
laubt bei der
Anreise aus
Anreisen, welche
man einer
Reise-
Zeitung
aufsucht.

deutlich
auf der Be-
seite
des Saale-Zeitung

Capriccio

Ein bezaubernder Ufa-Großfilm, von Karl Ritter mit souveränem
Schwung in Szene gesetzt und durch die einzigartig hellere Dar-
stellungskunst Lillian Harveys zum fröhlichem Erlebnis gesteigert.
In den weiteren Hauptrollen:
**Viktor Stahl, Paul Kemp, Arlieri Wäscher, Ursula
Deinert, Anton Imkamp**
und das bekannte Tanzpaar **Geschwister Höppler**

Ein Model gibt sich für einen Mann aus und sieht sich ge-
kavaliert, mit zwei mehr oder minder mitfühlend äugenden
Kameraden gemeinsam zu überreden, gemein-
sam auf amoureuse Abenteuer, ja sogar auf Brautschau zu gehen!

Saltzgewinnung in Japan, Ufa-Kulturfilm, Ufa-Tonwoche.
Erst-Aufführung morgen Freitag!
Ufa-Theater, Alte Promenade

Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms
Werktags: 3.30, 6.10, 8.20 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.40, 8.20 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ERHOLUNGSREISEN
zur See

mit dem besonders dafür
gerüsteten M.S. „Mittelschiff“

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Auskünfte und Buchungen durch
Reiseleitung der Saale-Zeitung
Halle 5.

Hapag-Reisebüro, Halle 5,
Coleturn

2. Woche

**Die Dschungel-
Prinzessin**

Ein Paramount-Film in
deutscher Sprache.

Abenteuer und Romantik,
Sensation und Liebe, Span-
nung und Humor, das alles
finden Sie in diesem un-
gewöhnlichen Film.

W. 4,00 6,00 8,30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Reichsloos-Geldlosie
(277. Preis) Klassen-Losie

Ohne Gewähr

Auf jede gesogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
auf die Kette gleicher Nummer in den beiden
Stellungen I und II

**Wald verlobt
u. verheiratet**

Ihr Wunsch kann
in Erfüllung ge-
hen, wenn Sie
sich einer kleinen
Musette in der
„Saale-Zeitung“
bedienen.

W. 4,00 6,00 8,30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen

20. Siebstag 31. August 1938

Die heutigen **Bormittagsziehung** wurden gezogen

4 Gewinne je 5000 RM.	129936	28919
4 Gewinne je 3000 RM.	66531	325763
6 Gewinne je 2000 RM.	175517	193901
16 Gewinne je 1000 RM.	239766	247862
236919	295828	303780
337633	388112	
54 Gewinne je 500 RM.	12599	12599
12599	33424	36293
47400	49148	56880
66621	78320	91120
86129	103652	106688
114478	126219	150087
184639	205443	223337
239766	247862	262763
303884	318917	328120
334058	342614	362564
365954	381209	41279
42979	26395	
28006	44417	56830
71106	78556	80393
81778	87518	116739
131328	138244	167430
159667	181922	201604
190755	191232	201604
201604	205872	219279
244482	249165	251445
251445	252978	268816
271193	295239	303919
301067	309921	309157
309223	339543	347951
361539	368032	384568
392763	398485	

Kraft durch Freude
KREISHALLE-STADT

Zeitungsbüro täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00.
Sonntags von 8.30-12.00 Uhr.

Nachtraumausgabe. Die Nachtraumausgabe für nachgehende
Nachrichten findet am Sonntag den 31. August 1938, ab
8.30 Uhr, im Saal der Kriegerdenkmäler, Ufa-Theater 26, ab-
gehalten werden. Es ist eine Sonderausgabe, Ausgabe bis 2.9.
12 Uhr, dann nach Nürnberg, Reichsparteitag, Ausgabe bis
3.9.12 Uhr. Nach den angegebenen Zeiten kann
ein Anruf nach der Nachtraumausgabe nicht mehr erhoben
werden.

Die ersten die Freude, der letzte Sonntagabend
mit Ufa-Film am 3. September im Zeitschriften, 15 Uhr.
Eintrittspreise: 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.00, 319.00, 320.00, 321.00, 322.00, 323.00, 324.00, 325.00, 326.00, 327.00, 328.00, 329.00, 330.00, 331.00, 332.00, 333.00, 334.00, 335.00, 336.00, 337.00, 338.00, 339.00, 340.00, 341.00, 342.00, 343.00, 344.00, 345.00, 346.00, 347.00, 348.00, 349.00, 350.00, 351.00, 352.00, 353.00, 354.00, 355.00, 356.00, 357.00, 358.00, 359.00, 360.00, 361.00, 362.00, 363.00, 364.00, 365.00, 366.00, 367.00, 368.00, 369.00, 370.00, 371.00, 372.00, 373.00, 374.00, 375.00, 376.00, 377.00, 378.00, 379.00, 380.00, 381.00, 382.00, 383.00, 384.00, 385.00, 386.00, 387.00, 388.00, 389.00, 390.00, 391.00, 392.00, 393.00, 394.00, 395.00, 396.00, 397.00, 398.00, 399.00, 400.00, 401.00, 402.00, 403.00, 404.00, 405.00, 406.00, 407.00, 408.00, 409.00, 410.00, 411.00, 412.00, 413.00, 414.00, 415.00, 416.00, 417.00, 418.00, 419.00, 420.00, 421.00, 422.00, 423.00, 424.00, 425.00, 426.00, 427.00, 428.00, 429.00, 430.00, 431.00, 432.00, 433.00, 434.00, 435.00, 436.00, 437.00, 438.00, 439.00, 440.00, 441.00, 442.00, 443.00, 444.00, 445.00, 446.00, 447.00, 448.00, 449.00, 450.00, 451.00, 452.00, 453.00, 454.00, 455.00, 456.00, 457.00, 458.00, 459.00, 460.00, 461.00, 462.00, 463.00, 464.00, 465.00, 466.00, 467.00, 468.00, 469.00, 470.00, 471.00, 472.00, 473.00, 474.00, 475.00, 476.00, 477.00, 478.00, 479.00, 480.00, 481.00, 482.00, 483.00, 484.00, 485.00, 486.00, 487.00, 488.00, 489.00, 490.00, 491.00, 492.00, 493.00, 494.00, 495.00, 496.00, 497.00, 498.00, 499.00, 500.00, 501.00, 502.00, 503.00, 504.00, 505.00, 506.00, 507.00, 508.00, 509.00, 510.00, 511.00, 512.00, 513.00, 514.00, 515.00, 516.00, 517.00, 518.00, 519.00, 520.00, 521.00, 522.00, 523.00, 524.00, 525.00, 526.00, 527.00, 528.00, 529.00, 530.00, 531.00, 532.00, 533.00, 534.00, 535.00, 536.00, 537.00, 538.00, 539.00, 540.00, 541.00, 542.00, 543.00, 544.00, 545.00, 546.00, 547.00, 548.00, 549.00, 550.00, 551.00, 552.00, 553.00, 554.00, 555.00, 556.00, 557.00, 558.00, 559.00, 560.00, 561.00, 562.00, 563.00, 564.00, 565.00, 566.00, 567.00, 568.00, 569.00, 570.00, 571.00, 572.00, 573.00, 574.00, 575.00, 576.00, 577.00, 578.00, 579.00, 580.00, 581.00, 582.00, 583.00, 584.00, 585.00, 586.00, 587.00, 588.00, 589.00, 590.00, 591.00, 592.00, 593.00, 594.00, 595.00, 596.00, 597.00, 598.00, 599.00, 600.00, 601.00, 602.00, 603.00, 604.00, 605.00, 606.00, 607.00, 608.00, 609.00, 610.00, 611.00, 612.00, 613.00, 614.00, 615.00, 616.00, 617.00, 618.00, 619.00, 620.00, 621.00, 622.00, 623.00, 624.00, 625.00, 626.00, 627.00, 628.00, 629.00, 630.00, 631.00, 632.00, 633.00, 634.00, 635.00, 636.00, 637.00, 638.00, 639.00, 640.00, 641.00, 642.00, 643.00, 644.00, 645.00, 646.00, 647.00, 648.00, 649.00, 650.00, 651.00, 652.00, 653.00, 654.00, 655.00, 656.00, 657.00, 658.00, 659.00, 660.00, 661.00, 662.00, 663.00, 664.00, 665.00, 666.00, 667.00, 668.00, 669.00, 670.00, 671.00, 672.00, 673.00, 674.00, 675.00, 676.00, 677.00, 678.00, 679.00, 680.00, 681.00, 682.00, 683.00, 684.00, 685.00, 686.00, 687.00, 688.00, 689.00, 690.00, 691.00, 692.00, 693.00, 694.00, 695.00, 696.00, 697.00, 698.00, 699.00, 700.00, 701.00, 702.00, 703.00, 704.00, 705.00, 706.00, 707.00, 708.00, 709.00, 710.00, 711.00, 712.00, 713.00, 714.00, 715.00, 716.00, 717.00, 718.00, 719.00, 720.00, 721.00, 722.00, 723.00, 724.00, 725.00, 726.00, 727.00, 728.00, 729.00, 730.00, 731.00, 732.00, 733.00, 734.00, 735.00, 736.00, 737.00, 738.00, 739.00, 740.00, 741.00, 742.00, 743.00, 744.00, 745.00, 746.00, 747.00, 748.00, 749.00, 750.00, 751.00, 752.00, 753.00, 754.00, 755.00, 756.00, 757.00, 758.00, 759.00, 760.00, 761.00, 762.00, 763.00, 764.00, 765.00, 766.00, 767.00, 768.00, 769.00, 770.00, 771.00, 772.00, 773.00, 774.00, 775.00, 776.00, 777.00, 778.00, 779.00, 780.00, 781.00, 782.00, 783.00, 784.00, 785.00, 786.00, 787.00, 788.00, 789.00, 790.00, 791.00, 792.00, 793.00, 794.00, 795.00, 796.00, 797.00, 798.00, 799.00, 800.00, 801.00, 802.00, 803.00, 804.00, 805.00, 806.00, 807.00, 808.00, 809.00, 810.00, 811.00, 812.00, 813.00, 814.00, 815.00, 816.00, 817.00, 818.00, 819.00, 820.00, 821.00, 822.00, 823.00, 824.00, 825.00, 826.00, 827.00, 828.00, 829.00, 830.00, 831.00, 832.00, 833.00, 834.00, 835.00, 836.00, 837.00, 838.00, 839.00, 840.00, 841.00, 842.00, 843.00, 844.00, 845.00, 846.00, 847.00, 848.00, 849.00, 850.00, 851.00, 852.00, 853.00, 854.00, 855.00, 856.00, 857.00, 858.00, 859.00, 860.00, 861.00, 862.00, 863.00, 864.00, 865.00, 866.00, 867.00, 868.00, 869.00, 870.00, 871.00, 872.00, 873.00, 874.00, 875.00, 876.00, 877.00, 878.00, 879.00, 880.00, 881.00, 882.00, 883.00, 884.00, 885.00, 886.00, 887.00, 888.00, 889.00, 890.00, 891.00, 892.00, 893.00, 894.00, 895.00, 896.00, 897.00, 898.00, 899.00, 900.00, 901.00, 902.00, 903.00, 904.00, 905.00, 906.00, 907.00, 908.00, 909.00, 910.00, 911.00, 912.00, 913.00, 914.00, 915.00, 916.00, 917.00, 918.00, 919.00, 920.00, 921.00, 922.00, 923.00, 924.00, 925.00, 926.00, 927.00, 928.00, 929.00, 930.00, 931.00, 932.00, 933.00, 934.00, 935.00, 936.00, 937.00, 938.00, 939.00, 940.00, 941.00, 942.00, 943.00, 944.00, 945.00, 946.00, 947.00, 948.00, 949.00, 950.00, 951.00, 952.00, 953.00, 954.00, 955.00, 956.00, 957.00, 958.00, 959.00, 960.00, 961.00, 962.00, 963.00, 964.00, 965.00, 966.00, 967.00, 968.00, 969.00, 970.00, 971.00, 972.00, 973.00, 974.00, 975.00, 976.00, 977.00, 978.00, 979.00, 980.00, 981.00, 982.00, 983.00, 984.00, 985.00, 986.00, 987.00, 988.00, 989.00, 990.00, 991.00, 992.00, 993.00, 994.00, 995.00, 996.00, 997.00, 998.00, 999.00, 1000.00

modetee
DER DEUTSCHEN MEISTERSCHULE FÜR MODE
MÜNCHEN

als Werkvervollständiger für deutsche Modellarbeit und deutsche Stoffe

HAUS BROSKOWSKI
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
FREITAG, DEN 2. SEPTEMBER 1938

Eintrittspreis einschließlich Steuer RM. 1,50. Tischbestellung: Haus
Brokowski, Ruf. 27066

**Kaffeehaus
Herrmann**

ist bis
15. September
geöffnet

Da wird man lustig,
trotz und heiter
bei gutem
Freyberg-Bier
bei leckerem Essen
auch nur
im Faß

Da merke Dir,
Preiswerter
Mittagsstisch
schon ab 60 Pf.

Kapelle A. Streuer
spielt für Stimmung
und Humor

Rundfunk am Freitag
Leipzig

Deutschlandsender

Wedenlänge 1571

5.50: Frühnachrichten und Wetter-
meldungen.
6.00: Morgenruf Reichswehretierlich
6.00: Ummantel.
6.30: Reichswehretierlich.
7.00: Nachrichten.
8.00: Ummantel.
8.30: Kleine Musik.
8.30: Freier Mann zur Arbeits-
pause.
9.30: Zeit und Wetter.
9.55: Deutschlandsendungen.
10.00: Komm, wenn du Lachen
kannst. Gespräche vom Sinn der
Reichswehretierlich.
10.30: Vom Sport der Deutschen
jenseits der Grenzen.
10.45: Reichswehretierlich u. Tages-
programm.
11.35: Heute der 1. Jahrestag.
11.40: Nach der Erste neue Saat.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
Anf.: Musik aus Tisch.
15.30: Auf Großwägen in aller
Welt.
16.00: Musik und Stadt als
Kulturzentrum.
16.00: Radmitschmerz.
16.30: Zeit und Wetter.
18.00: Zuhörerrecht Kulturrecht
als Selbsthilfe.
18.30: Altkinder.
18.45: Sonderausgabe beim Freiern
vom Feiern.
19.00: Fröhlicher Feierabend.
19.15: Umkehr am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Kulturabend-Großkonzert.
22.00: Abendnachrichten, Wetter-
meldungen, Wälder-Wälder-Dienst,
Sport.
22.30: Zeit und Unterhaltung.
24.00: Nachtmusik.

5.00: Gedenkstunde Reichswehretierlich.
5.05: Musik für Frühwälder.
6.00: Morgenruf Reichswehretierlich
6.00: Ummantel.
6.30: Reichswehretierlich.
6.30: Reichswehretierlich.
7.00: Nachrichten
7.00: Ummantel.
8.30: Kleine Musik.
8.30: Freier Mann zur Arbeits-
pause.
9.30: Zeit und Wetter.
9.55: Deutschlandsendungen.
10.00: Komm, wenn du Lachen
kannst. Gespräche vom Sinn der
Reichswehretierlich.
10.30: Vom Sport der Deutschen
jenseits der Grenzen.
10.4

**Kinderspott
am falschen Ort**

Halle, am 1. September.

Omars Sohn war ungezogen. Er hat den kleinen Wud verpöttelet, weil er seinen dicken Kopf auf einem schmalen kurzen Körper trug und weil er in viel zu großen Hosenpantoffeln daherschleifte. Omar legte seinen Sohn übers Knie und schobte ihm das Hinterteil. Als der Junge dann ausgehakt hatte, erzählte ihm der Vater die Geschichte vom kleinen Wud, von seiner Jugend und seinen wunderbaren Taten, von seiner Klugheit und seinem Mut. Da hat Omars Sohn eingesehen, wie unrecht er tat den kleinen Wud zu hänseln, und er hat ihn fortan achtet und geehrt. — So sieht es in Kaufs Märchen geschrieben.

Aber wir brauchen nicht bis zum Orient zu wandern, um dumme Jungen zu finden, die alte oder gebrechliche Leute verpöttelet und neden. Auch in unserer Stadt geschieht es manchmal, daß ein johlender Kinderhaufen hinter einem Unfalltunlichen herhört, der hint oder dem ein Nervenleiden das Gesicht entsetzt hat. Und für solche Ripel gilt das gleiche gute Respekt: Eine gehörige Tracht auf die Hosen. Und wenn der Junge oder das Mädchen dann erfahren, wie die Leute, hinter denen sie fahrend und lachend hergerannt sind, zu ihrer Verletzung gekommen sind, wie sie im Betrieb beim Bedienen einer schweren Maschine verunglückt, oder wie sie als junge gesunde Männer in den Krieg gezogen sind und als Geschnittene zurückkehrten, so werden sie einsehen, wie ungezogen und gemein ihr Benehmen war. Und hoffentlich bessern sie sich. H. R.

**Vollständige Postanschriften
für die Teilnehmer am Reichsparteitag**

Die während des Reichsparteitages für die Lagerinsassen im Reichsparteitagsgelände einzuleistenden Briefsendungen werden von den Untermögensdienststellen und den Wohnplätzen zu besonderen Bünden für die einzelnen Lager

Achtung! Nürnbergfahrer!

Im Innern unserer heutigen Ausgabe finden Sie die parteiamlichen Anweisungen für die Teilnehmer des Gau's Halle-Merseburg am Reichsparteitag 1938. Die Kennzeichen dieser Anweisungen ist für jeden Nürnbergfahrer unbedingt notwendig. Außerdem zeigt Ihnen eine Skizze die Lage des Zelllagers Halle-Merseburg u. die Anmarschstraßen.

und Massenquartiere vereinigt, soweit die Anweisungen diese erkennen lassen. Dadurch werden die Sendungen in der Anbahnung ganz wesentlich erleichtert und die Umstellung des Massenverkehrs erleichtert. Es ist deshalb dringend notwendig, in den Postanschriften das Lager oder das Massenquartier genau anzugeben.

Schleier Traha. Ballerhand Unterpost Scheide Tröcher: 1 24 Meter, das sind jetzt gefahren 24 Zentimeter Antick. Schiffahrt: drei Gasterdampfer, Thüringen, Wolf, Weisenteils, vier beladene Fahrzeuge, Ober, Gasse, Richard Gasse, Weber, F. B. B., ein letztes Fahrzeug Schindler, vier Fahrzeuge Schleier Dampfkompanie.

Straßen und Plätze lagen wie ausgestorben

In Halle und Ummendorf heulten die Sirenen

Diszipliniertes Verhalten der Bevölkerung bei der Fliegeralarmübung Laute und stille Entwarnung



Bereitwillig folgten die Hallenser den Anordnungen der Polizeibeamten und strömten in die Lutschräume. (Bilder: Ziegler.)

Als am gestrigen Mittwoch punkt 11.05 Uhr die Polizeibeamten mit Stahlhelmen und Vereisathalmschützen, in denen sich die Gasmasken befanden, ihre Uniformen verließen, da ahnten nur die ganz Schläuen und diejenigen, die am Vorlage ihre Zeitung genau gelesen hatten, daß die angeforderte Fliegeralarmübung für Halle und Ummendorf unmittelbar bevorstehen mußte.

Hut!!! Hut!!! Hut!!!
„Fliegeralarm!“ heulten die Sirenen. Da kam Leben in die Menschen und Gefährte, die sich vorher gemächlich durch die Straßen bewegt hatten.

„Alles in die Luftschuträume!“ kommandierten die Schupos und wiesen den Weg. Der Verkehr stockte mit einem Male. Die Straßenbahnen hielten auf offener Straße an, und die Autos stützten nach dem nächsten Schutzraum. Die Kraftfahrzeuge fuhren rechts heran und stoppten, und alsbald verließen die Fahrer ihr Steuer und folgten den anderen. Die Autoscher spannten ihre Pferde aus und führten sie beiseite. Die Radfahrer lehnten ihre Räder an die Häuserwände und mochten sich davon. Im Verlaufe von wenigen Minuten lagen Straßen und Plätze wie ausgestorben, nur die stahlhelmbewehrten Polizeibeamten wachten . . .

Es war ein seltsames Gefühl, den Marktplatz, der mit Fahrzeugen gepflastert war, so völlig menschenleer zu sehen. Es war, als habe sich ein Dornrosenschlaf über die Stadt gebreitet. Auf dem Riebeckplatz und in der Bahnhofsvorhalle war es ebenso. Aber gerade diese stöhrliche Erstarrung und die Menschenleere auf den Straßen bewies, daß halles Bevölkerung weiß, daß es um mehr geht als eine bloße Übung. Sie hat klar erkannt, daß ihr eigenes Wohl und Wehe und damit das der ganzen Stadt auf dem Spiele steht, wenn sie nicht vorbereitet ist auf Angriffe feindlicher Flugzeuge, die unsere Heimat hebrochen können. Das ist eine wichtige der Anordnungen — ob aus Zuneigung oder Leidenschaft — zu überleben verdrachten, spielt bei der ausgezeichneten Gesamtdisziplin

der Bevölkerung keine Rolle. Sie werden allein die Folgen ihrer unverantwortlichen Handlungsweise zu tragen haben.

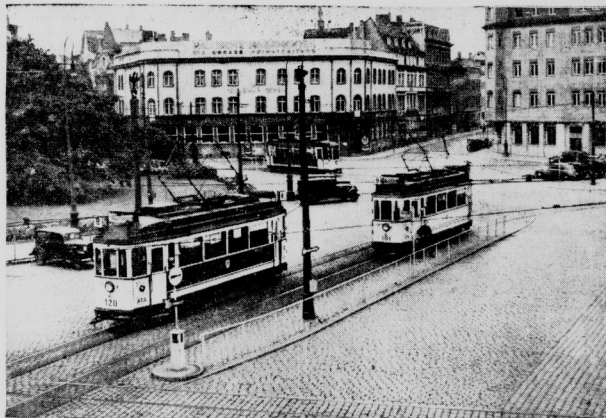
Wie auf der Straße, so wurden auch in den Gebäuden und vor allem in den Großbetrieben die erforderlichen Luftschutzmaßnahmen beim Beginn des Fliegeralarms einwandfrei durchgeführt. So konnten wir beim Besuch eines großen Warenhauses am Markt beobachten, daß binnen weniger Minuten nicht nur die Angestellten, sondern auch die Gäste die Luftschuträume aufgeht hatten. Selbstverständlich hatten die Verkäuferinnen nicht vergessen, die Geldkassetten mitzunehmen und die Verkaufsstände, soweit es möglich ist,

abzuschließen. Die große Bahnhofsvorhalle bot ein ähnliches Bild. Ansturmende und abfahrende Reisende mußten sich in die Schutzräume begeben. Damit wurde niemand etwas zuleide getan, denn wer eine Reife antrat, der hatte — wie ihm vorher in den Zeitungen geraten worden war — rechtzeitig seinen Zug erreicht, und vor allem, der konnte die wenigen Minuten von seiner Zeit nicht entbehren. Der Betrieb auf den Bahnhöfen selbst wurde durch die Übung nicht berührt. Auch überall dort, wo Metzge, Bediener oder Krankenwagen ihre Dienste taten, konnten sie ungehindert passieren. Das galt auch für Postwagen und Zeitungsfahrer.

Punkt 11.40 Uhr erloschen die Sirenen aufs neue. Aber diesmal nicht im un- und abschwellenden Bariton, sondern durch einen gleichleibenden Ton. Entwarnung! Schon wollten die Menschen aus den Kellereingängen. Die Kraftfahrzeuge setzten sich in Bewegung — und bald ging alles wieder seinen alten Gang.

Auch in Ummendorf klappte alles vorzüglich. Hier war allerdings eine stille Entwarnung durchgeföhrt worden. Von Mund zu Mund wurde weitergeleitet, daß die Gefahr zu Ende sei.

So ist die Übung, die unter Leitung des Kommandeurs der Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, stand und der verschiedene Offiziere der Schutzpolizei, Vertreter der Regierung, des Reichsluftschutzbundes, der Verbände usw. beistanden, betrieblich verlaufen und hat außerdem einige neue Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelt. Da es in erster Linie galt, die Disziplin und Einsatzbereitschaft der Bevölkerung zu erproben, war von dem Einsatz der Spezialtruppen abgesehen worden. Auch waren Bombeneinschläge oder Kampfstoffabfälle nicht angenommen worden. Vielmehr Wert aber erhielt die Übung dadurch, daß ihr Beginn geheim gehalten worden war und nur die unmittelbar Beteiligten kurz vorher davon benachrichtigt wurden. So war ihre Bereitschaftsbereitschaft um so erfreulicher ist es, ihr reifliches Gelingen festzustellen, das auch der Vereinnahmung der hallischen Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellt. —r.



Wenige Minuten nachdem die Sirenen „Fliegeralarm“ angezeigt hatten, lag der Riebeckplatz wie ausgestorben da.

Neue Stoffe
und schöne Modewaren

Kleider-Schotten ca. 70 cm breit, moderne Keros, in lebhaften Farben Meter 1.45	Krepp-Jersey ca. 95 cm br., praktisches weichfallend, Gewebe, in vielen Modellfarben. Meter 4.50	Velour - Charmeuse ca. 70 cm breit, neue Streifen, für Blusen und Kleider. Meter 1.45
Krepp-Relief ca. 126 cm breit, weichfallende Ware, moderne Herbstfarben. Meter 2.80	Sport-Karos ca. 140 cm breit, hübsche Farbstellungen, für Jacken und Mäntel. Meter 5.90	Twill-Kunstseide ca. 95 cm breit, neues Gewebe, in modernen Farben. Meter 2.60
Angora-Noppé ca. 130 cm breit, gute, farbige Qualität, aparte Farben. Meter 4.90	Woll-Spitzenstoff ca. 130 cm breit, elegante Neuheit, für das feiche Nachmittagskleid. . Meter 7.45	Flamisol-Stickerel ca. 95 cm breit, das beliebte Material für das elegante Nachmittagskleid. . Meter 3.15

KARSTADT

Unsere **Kurzwaren-**
Abteilung bringt ständig eine reiche Auswahl modischer Knöpfe und Besätze

Gemeinschaftsempfang in den Gemeinden

Es ist das Ziel der politischen Mundstuhlführung, alle Volksgenossen in die Gemein-

Steuertermintaxender für September

5. September 1988: Lohnsteuer und Einkommensteuer für die Zeit vom 16. bis 31. August 1988; außerdem die 200 RM. insgesamt nicht übersteigende Beträge aus der Zeit vom 1. bis 31. August 1988.

16. September 1988: Lohnsteuer und Einkommensteuer für die Zeit vom 1. bis 15. September 1988, sofern die Einkommensteuer im Kalendermonat übersteigt.

30. September 1988: Versicherungssteuer: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abnehmer für den Monat August 1988.

Betriebsratliche Zeitschriftenverleger

In den Monaten Juni und Juli 1988 sind in Halle zwei betriebsratliche Zeitschriftenverleger aufgetreten, die sich als Studenten aus Könnigsberg ausgaben und erklärten, die Zeitschriften für das weitere Studium hinter dem Betrieb des Zeitschriftenverlegers zu müssen.

Am Freitag, dem 2. September, findet ab 20 Uhr im Park bei ungenügender Befeuchtung im großen Saal der Saalklosterbrauerei, ein Konzert des Musikensembles der MZ-Redaktion 75 unter der Leitung des MZ-Führers D. Paupl statt.

NIVEA ZAHNPASTA zahnpliegend, gründlich reinigend. Zahnfleischschonend, Zahnschmelzschonend.

Nicht weinen, Ursula! Roman von HANNA PASSER

(23. Fortsetzung) Und ob nun ihres feierlichen Lebens gute Gesister, Bertha Berles und Kate, sind, werden aber nicht, sie mühen sich, die beiden Verlobten zu beschützen, das sie nicht immer verstanden kann, was es ihrer verstandenen, gültigen Hilfsbereitschaft schuld.

Marius und Angela. Immer romantischer beherrschte die der niederschmetternde Begriff, den die Gemeinschaft dieser beiden Menschen für sie bedeutet.

„Du lieber Himmel... Kind... was ist nur geschehen... was haben Sie?“ Ursula sieht sich an Mutter Melias' Arm hoch und fällt:

„Ich... kann nicht mehr... Bitte... lassen Sie mich gehen.“ „Mutter! Und ich weiß, das möglich. Denn das Sie krank sind, das steht ja ein Wunder! Aber jemand muß Sie begleiten.“

„Du lieber Himmel... Kind... was ist nur geschehen... was haben Sie?“ Ursula sieht sich an Mutter Melias' Arm hoch und fällt: „Ich... kann nicht mehr... Bitte... lassen Sie mich gehen.“

„Du lieber Himmel... Kind... was ist nur geschehen... was haben Sie?“ Ursula sieht sich an Mutter Melias' Arm hoch und fällt: „Ich... kann nicht mehr... Bitte... lassen Sie mich gehen.“

„Macharbeit“ eines Betrunkenen

Wilde Gefahr betraf eine Kraftfahrer im Straßenverkehr, zeigte eine Verhöhnung vor dem Berliner Verkehrsgericht gegen den 20-jährigen A. Der Angeklagte war mit dem Wagen seines Arbeitgebers zu einem Klub gefahren, wo es zeitlich Alkohols gab. Nach fünf Stunden Besetzung machte sich der angetrunkenen A. auf die Heimfahrt.

Beim Durchfahren der Dorfstraße nahm er einen Seitenstoß ein. Ohne sich um die Schäden zu kümmern, fuhr er weiter. In einer belebten Straße rampte er einen Hakenwagen, wobei es Scherben gab. Hier hielt B. seinen Wagen an, um sich mit dem betroffenen Fahrer wegen des Schadens zu einigen. Dann ging es weiter. Inoffen einem rechts verlaufenden Auto und einem entgegenkommenden Schwamm verdrängte B. hindurchzukommen. Bei seiner „Macharbeit“ stieß er mit beiden Gefährten zusammen. Um sich der Feststellung zu entziehen, fuhr er mit Vollgas davon. Als B. dann den Wagen auf dem Hof seiner Firma abstellte, zeigte es sich, daß das Auto mit Werten über 1000 Mark war.

Mit dem Motorrad machte sich A. auf die Heimfahrt. Da er in gefährlicher Weise durch den falschen Verkehr fuhr, wurde er von der Weitefahrt verurteilt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis. Es sei ein Wunder, meinte der Richter, daß das überaus leichtfertige Verhalten des Angeklagten nicht zu schlimmeren Umständen geführt habe. Wer angetrunken sei, dürfe sich unter keinen Umständen als Fahrer zeigen. W. Z. (RAS.)

Der Oberpräsident im Umweltergebot

Sein. Der am Donnerstag hier eintrafende Oberpräsident von Weich wird im Rahmen seiner Befähigungsfahrt durch den Zeitzer Kreis auch das Umweltergebot besuchen. Erst jetzt gewinnt man ein richtiges Bild von dem Umfang des angeordneten Schadens. Gärten liegen ohne Säune, Keller und Stuben sind verfallend und auf den Zäunen steht man Hundehäuten, Hausteile von Ställen und angeschwemmtes Holzwerkzeug. Der Schaden auf den Feldern scheint nicht ganz so schlimm zu sein als man erst annahm.

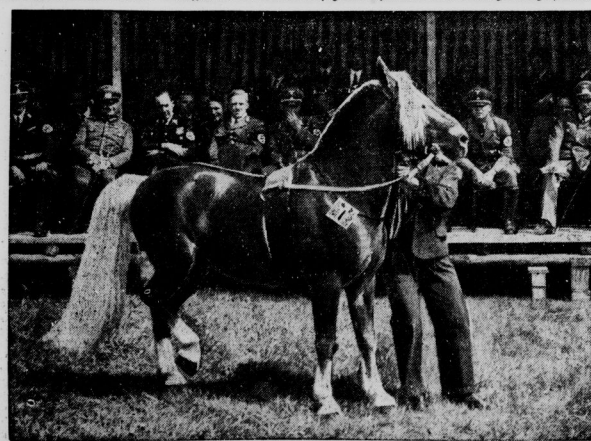
Bilzfahrt durch eine Zimmer-Antenne

Raumburg. Bei einem letzten Nachtgewitter fuhr ein Blitzstrahl an einem Hause am Finsterberg an der Ecke des Daches und der elektrischen Verteilung entlang und dann in eine Zimmerantenne. Er entzündete auf seinem Wege einige Dostelstele der Treppe und Türrahmen. Das Feuer konnte von den Bewohnern gelöscht werden, ehe es sich weiter ausbreitete. Eine Frau sah sich dabei in der Aufregung Brandverletzungen an den Händen zu.

Ueberfall auf eine Frau

Delitzsch. Am helllichten Tage wurde am Mittwochmorgen zwischen Kötzert und Pannitzsch eine Frau von einem Bezaugler angefallen, vom Auto gerissen und zu vergeblichen Verletzungen. Der Kerl bedrohte die sich verwehrenden Frau sogar mit einem Messer. Ein schließlich vorüberfahrendes Auto veranlaßte ihn zur Flucht. Um sich zu beruhigen, sprang er in einen in der Nähe befindlichen Teich. Der Zufall wollte es, daß gerade jetzt ein Gewarnereinsatz auf seiner Streife vorüberkam. Er holte den Verbrecher aus seinem Versteck und lieferte ihn in das Amtsgerichtsgewahrsam Delitzsch ein. Nach der Wundart zu schließen, handelt der Mann von Köln.

Reichsminister Darré eröffnete die Landeschau Ostmark des Reichsnährlandes



In Wels (Oberdonau) eröffnete der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré in dem neuerrichteten „Haus des Reichsnährlandes“ die Landesschau Ostmark, die er im Anschluß an die Eröffnungsfest mit Interesse besichtigte. Unser Bildbericht aus Wels zeigt den Reichsbauernführer (auf der Tribüne) in Begleitung des Landesbauernführers Minister Ing. Reinthaller (links von Darré in H-Uniform) während der Vorführungen in den Pflanzmässen des österreicherischen Gestüts. (Atlantik-M.)

40 Liter in der Sekunde

Folgen der Zeitzer Hochwasserkatastrophe

Motorpumpen noch am Mittwoch in Tätigkeit / Erheblicher Materialschaden

Zeitz. Das Hochwasser, das in großen Teilen der Zeitzer Unterstadt am Dienstag sich erst in den letzten Nachstunden verlied und in die Elster abfließt, hat vor allem in den Kellern, aber auch in vielen Geschäften, Warenlagern usw. sehr großen Schaden angerichtet. Noch bis in die Nachmittagsstunden des Mittwoch hatten insgesamt neun Motorpumpen ununterbrochen zu tun, um die tiefergelegenen Grundhöfe leertzupumpen.

Am Mittwochvormittag fand eine außerordentliche Ratsherrensitzung statt, in der Oberbürgermeister Werner und Stadtkonrat Richter über die Umwelterkatastrophe berichteten, die eine der schwersten ist, die jemals durch einen Wasserbruch im Verlauf des letzten Jahres über Zeitz hereinbrach. Nach-

den vor zwei Jahren das Bett dieses Baches oberhalb der Stadt an mehreren Stellen eingestürzt ist, muß nun, so verlangt die Stabilisierung, der Oberlauf des Baches des Anstufungs-Tales reguliert werden, damit in Zukunft derartige Ueberflutungen unterbleiben. Das Hochbett innerhalb der Stadt war angelegt worden, das es 25 Liter in der Sekunde aufnehmen konnte. Da diesmal schlagartig 40 Liter sekundlich durch den Talgrund herabgeflutet kamen, war ein Ueberfluten der unteren Stadtteile die unausweichliche Folge. — Die Kreisleitung der NSDAP hat alle von dem Umwelter Betroffenen aufgefordert, sich zur Zurverfügungstellung von Hilfskräften fermindlich an die Kreisleitung zu wenden.

Arbeits- und Lohnausfall werden abgeollet

Bergütung für Pferde und Kraftfahrzeuge

Innenminister legte die bis Ende 1938 gültigen Sätze fest

Auf Grund des Wehrleistungsgesetzes hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen die Vergütungen für die Inanspruchnahme von Pferden und Wehranfahrzeugen durch Bedarfstellen außerhalb der Wehrmacht festgelegt, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum Jahresauslauf 1938. Die Vergütung beträgt bei Ueberlassung zur Benutzung durch die Bedarfstellen für jedes Pferd 8 Mark täglich in den Fällen, in denen die Kürtage für Futter, Unterhaltung und Betreuung von der Bedarfstelle übernommen wird. Die Vergütung beträgt weiter täglich für jedes unbespannte Fahrzeug bis zu 2 1/2 Tausend Mark, und für jedes 3 Mark, wenn die Instandhaltung des Fahrzeuges von der Bedarfstelle übernommen wird. Beträgt die Dauer der Inanspruchnahme längere Zeit als eine Woche, so können entsprechende Teilszahlungen verlangt werden. Für die Inanspruchnahme zu Wehrzwecken in der Weite, das dem Verfügungsberechtigten die Wartung und Betreuung seiner Pferde und Wehranfahrzeuge verbleibt, gelten die ortsüblichen Vergütungsätze für Vorkamp und Spanndienste. Im Felde ist noch die Regelung des Militärtransportgesetzes.

Genaufklärung bezieht sich zum Jahresauslauf hat der Reichsinnenminister Vergütungsätze für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfstellen außerhalb der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes festgelegt. Die Vergütungsätze gelten in vier Zeilen. In nachdem das Kraftfahrzeug mit oder ohne Betriebsstoff gestellt wird. Die Vergütungsätze bestehen aus Tagesätzen und Kilometergeldern. Die Tagesätze enthalten die Kosten für Amortisation, Wartung, Kraftfahrzeugsversicherung, Kraftfahrzeugsteuer, Abnutzung, Vergütung und einen angemessenen Gewinn. Die Kilometergelder enthalten die Kosten für Betriebsstoffe, und zwar vertrieben für Benzin oder Dieselöl, für Versicherung, Reparaturkosten, Zubehör und einen angemessenen Gewinn. Wenn die Leistung nicht über vier Stunden dauert, wird nur der halbe Tagesatz angesetzt. Bei voller Inanspruchnahme für mehrere Tage werden der Tag des Beginns und der Beendigung voll vergütet. Durch die Vergütungsätze werden regelmäßig auch Arbeits- oder Wohnausfall, Kosten für die Beschaffung eines Ersatzkraftfahrzeuges und ähnliche Ansprüche abgeollet.

Die Vergütungsätze für die Inanspruchnahme von Fahrzeugen ohne Fahrer betragen für Kraftwagen 5 bis 7 Reichsmark täg-

lich, für Personenkraftwagen 9 bis 19 Reichsmark, für Kraftomnibusse 26 bis 62 RM, für Kraftfahrzeuge 12 bis 41 RM, für Zugmaschinen 18 bis 28 RM, und für Anhänger 4 bis 6 RM. Das Kilometergeld beträgt, wenn der Betriebsstoff vom Kraftfahrzeugbesitzer gestellt wird, bei Kraftwagen 2 bis 4 Reichsmark, bei Personenkraftwagen 9 bis 17 Reichsmark, bei Omnibusen 16 bis 42 Reichsmark, bei Kraftomnibusen 7 bis 26 Reichsmark, bei Zugmaschinen 16 bis 25 Reichsmark, bei Anhängern 1 bis 5 Reichsmark. Wenn der Betriebsstoff von der Bedarfstelle gestellt wird, erhöht sich das Kilometergeld auf 1 bis 2 Reichsmark für Kraftwagen, 3 bis 7 Reichsmark für Personenkraftwagen, 10 bis 18 Reichsmark für Omnibus, 4 bis 19 Reichsmark für Kraftomnibus, 8 bis 12 Reichsmark für Zugmaschinen, 9 bis 13 Reichsmark für Anhänger. Bei Inanspruchnahme von Fahrzeugen mit einem Fahrer ändert sich nur der Tagesatz. Er beträgt dann 15 bis 17 Reichsmark bei Kraftwagen, 19 bis 29 Reichsmark bei Personenkraftwagen, 26 bis 72 RM bei Omnibus, 2 bis 5 RM, bei Kraftomnibus und 28 bis 38 RM bei Zugmaschinen.

„Genie Bibelforscher“ als Staatsleinde

„Dörröblingen. Nach ihrem Geständnis, daß sie vor dem Sondergericht in Halle saßen, hatten sich die beiden Angeklagten im Juni 1938 die sieben Angeklagten — unter denen sich eine Frau befand — trotz des Verbotes der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung in ihren väterlichen Häusern zur Aufrechterhaltung dieser Art Verbrüderung (einmalige Gewöhnung) missbräuchlicher Organisation zusammengefunden und sich in ihr durch Kauf und Verteilung der in religiöser Traktatorm getarnten Heftschriften und durch Selbstwählungen betätigt.

Der jüngste von ihnen, der 66-jährige Richard G. aus Dörröblingen, ist wegen des Verstoßes gegen den 1. Juni 1938 schon mit vier Monaten Gefängnis vorbestraft. Er erhielt jetzt eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren. Zu 1 1/2 Jahren wurden verurteilt der 62-jährige R. W. aus Erdeborn und der 48-jährige C. A. aus Erdeborn, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis der 64-jährige R. S. aus Dörröblingen. Mit Gefängnis unter einem Jahr und damit mit der Aussicht auf bedingten Straferlass auf Grund der Amnestie vom 30. April 1938 kamen die drei weiteren Angeklagten, zwei Frauen, zu einer 6 Monate bis 1 Jahr Gefängnisstrafe. Allen wurde die Schuld- und Untersuchungsfrist angedreht.

Die flüchtigen Fahrer festgekllet

Sondersleben. Zu dem am Montag berichteten Verkehrsunfall bei Merzig in dem zwei Fahrer getötet wurden, sind die beiden Fahrer des Schnellkraftwagens — um einen Unfall handelte es sich, wie inzwischen festgelegt wurde — von dem die beiden Motorradfahrer tödlich überfahren wurden, inzwischen festgemittelt. Sie haben die Tat eingestanden und sind dem zuständigen Gericht zugeführt.

Der Radfahrer Mehen zusammen

Wietfeld. Das gleichzeitige vier Radfahrer zusammenstoßen, gehört schon zu den Seltenheiten. Bei einem solchen Zusammenstoß wurde sich in der Anhaltstraße ereignete, erlitt einer der Beteiligten eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Entlieferung ins Krankenhaus notwendig machte. Ein zweiter Radfahrer wurde leichter verletzt; die Räder wurden aber allemal in Mitleidenschaft gezogen.

Mildernde Umstände waren nicht angebracht

Raumburg. Ein Krespburger Einwohner hatte sich vor der Großen Strafkammer zu verantworten, weil er sich fortgesetzt an seiner 13-jährigen Stieftochter vergangen hatte. Das Urteil lautete wegen Sittlichkeitsverbrechens und verurteilter Abtreibung auf zwei Jahre, zwei Monate Zuchthaus unter Verhängung mildernder Umstände, da der übliche Bußzins sein vermögensloses Tun über fünf Jahre lang fortgesetzt hat. Er ist auch einschlägig verurteilt, und so wurde noch auf fünf Jahre Ueberlassung des Zuchthaus unter Verhängung mildernder Umstände, weil er nicht leugnete. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

Leben oder Tod?

Die Wehrung und Stärkung unserer völkischen Kraft ist das Ziel des Nationalsozialismus. Die Lebenskraft und Stärke einer Nation hängt ab von der Zahl ihrer ergebunden, zu höchster Lebensleistung befähigten Familien und Sippen. Es ist unsere erste Pflicht, den großen Naturkampf der Völkerschaft zu dienen, nach dem nur die Erhaltung und Mehrung der Gesunden, Starken und Lebensstarken möglich ist und alles Kranke, Schwache und Unfähig zu Grunde geht. So kommt es, daß auch der Mensch sich in einem hängigen Geburtenkampf befindet zwischen Fröhlichen und Unfröhlichen.

Der wirtschaftliche und kulturelle Aufstieg unseres Volkes, wie wir ihn in den Jahren seit der Machtübernahme in steigendem Maße erleben, führt uns die Sorgen und Fehler der Vergangenheit vor. In der Zeit der Jugend, überall, auf allen Gebieten der Wirtschaft und innerer kulturellen Lebens zeigt sich ein Mangel an fröhlichen, befähigten Menschen. Sie wurden, als die Völkern und Fröhlichkeit im Felde standen, die Ehre und Freiheit ihres Volkes zu verteidigen, und in den darauf folgenden Zeiten der festlichen und materiellen Not, als oft die Völkern und Fröhlichkeit zur Erwerbslosigkeit verdammt waren, nicht geboren. Fröhlichkeit, Fröhlichkeit und Energie sind die Grundkräfte für eine gesunde, lebensnotwendige Arbeit. Die Begriffe von Ehre und Anstand müssen wieder der Förderung gefolgt, fröhlicher Familien dienen. Das Reichspolitische Amt der NSDAP hat hierzu ein schönes, wertvolles Aufklärungs- und Schulungsmittel geschaffen in Form eines Bildbroschürenheftes. Sein Name lautet die Aufgabe: „Neues Volk“.

Der Kalender „Neues Volk“ 1939 wendet sich an jede deutsche Frau und jeden deutschen Mann, gleich welcher Landes. Möge er die größte Verbreitung finden! Möge er die Weibliche herbeiführen, aus einem bereits fernenden Volk wieder ein gesundes, wachsendes und starkes Volk aus uns zu machen.

Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei
Reichspolitisches Amt
gez. Richard Schneider,
Generalsekretär des Reichspolitischen Amtes.

„Kalter Schlag“ in der Bierleitung

Stolberg (Südharz). Bei dem schweren Wetter, das am Dienstagmorgen auch über den Südharz hinwegzog, schlug ein Hagel in eine heftige „Kaltfront“. Die Luft wurde herbeiführen, aus einem bereits fernenden Volk wieder ein gesundes, wachsendes und starkes Volk aus uns zu machen.

Mitglieder Selbstmordverbot

Bernburg. Auf dem Bahnhofsplatz in der Poststraße warf sich am Mittwochvormittag ein junges Mädchen vor einen Zug. Mit Kopf-, Bein- und Armerverletzungen wurde die Lebensmitde ins Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Der Saalkreis meldet

* Kanena. (Kreisturnen.) Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden die Turner des Kreises Jahn in der Industrie-gemeinde Kanena des Saalkreises zusammenkommen, um dort auf der schönen Turnplatzanlage Wettkämpfe auszutragen. Eine stattliche Zahl von Meldungen ist eingegangen. Neben den Wehrkämpfern wird von allen Teilnehmern eine Körperkontrolle abgelehrt. Zummelteil der Jahn sowie Faustballspiele um die Kreismeistertitel in den verschiedenen Sportarten wird durchgeführt. Die Radfahrerleistung von Kanena wird mit besonderen Vorbereitungen aufwarten. Auch eine Werbung für das Ringturnspiel wird erfolgen. Die besten Turner und Turnerinnen des Kreises werden an den Wettkämpfen teilnehmen. Schiedsrichter, Fußball und Korfball kommen auch einmal zu ihrem Recht. Der Turnverein in Kanena hat durch Stellung von Freizeitarbeiterinnen und Gemeindefunktionären alles getan, daß sich alle Gäste wohlfühlen können. Im Rahmen des Festes findet außerdem ein Handballspiel zwischen Kanena und Witzschdorf-Vogau-Buchdorf für den Dienstag des deutschen Sportes statt. Am Sonnabend ist im Gasthof Kameradschaftsabend.

Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 1. bis 10. September

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsmeteorologischen, Bad Homburg v. d. G.

In den nächsten Tagen in den größten Teilen Deutschlands Wetterbesserung, Nachlassen der Niederschläge, von Nordwesten her fortwährende Aufhellung. Im Alpengebiet jedoch zeit- und stellenweise längere Niederschläge, im ganzen Reichgebiet kühl.

In der nächsten Woche unbeständige Witterung mit anfänglich häufigen Schneesneidern, jedoch im allgemeinen nicht unfruchtlich, schwankende Temperaturen, für die Jahreszeit aber meist zu kühl.

In der nächsten sowie in Schließen können in der nächsten Woche neuerdings stärkere Niederschläge auftreten.

Wetterwörterbuch im den nächsten zehn Tagen im ganzen Reich meistwährend unter 70 Stunden.

Kaukasische Reisebilder III:

Von Europa nach Asien

Dr. E. Sch. Moskau, Ende August.
Wir wollen nunmehr unserem gewagten Plane näher treten, von Tiflis aus zu einem der Gebirgspässe des Kaukasusfusses zu wagen zu erreichen. Swanneten, die eben so unbekannt wie romantische Berge des Kaukasus, das Gebirgsland, das in der Hauptstadt aus dem Dostoi der reisenden Haupt behebend, zwischen der Zentralfeste des Kaukasus und den sogenannten inonatischen Alpen einschließend liegt, sieben Monate im Jahr wüßig unangenehm, und während der kühleren Monate auf einem fast befeuchteten Wege den Haupt entlastet oder über Gebirgspässe von über 3000 Meter Höhe zu erreichen. Swanneten, das, wie man erzählt, inmitten einer isolierten und isolierten Welt zu sein, mit einem fast unerschöpflichen Reichtum an Natur, an Kunst, an geistigen Gebräuchen, die nicht ausgedöhnt seien. ...

Gewiß also ein Land, das die Abenteuerlust des Reisenden locken kann! Aber es hat auch Nachteile, als ob die Meise durch Swanneten für uns ein erfüllter Traum bleiben sollte. ... In Tiflis hat sich, auf höheren Befehl hin, wie wir vermuten, alles gegen die beiden tollkühnen Ausländer verschworen, um deren Uebertragung nach Swanneten zu verhindern. Der Direktor der Tourbata, an den wir uns zuerst um Befehl wenden, schlägt vor, Fußstapfen die Straße über den Kopf aufzukommen. Die Uebertragung der Pässe sei völlig ausgeschlossen. Wir würden in mehreren Schritten verfahren. ...

Verachtlich verhalten wir, dem Genossen, der hier zugleich als Parteigänger zu vertreten scheint, klar zu machen, daß von „Verantwortung“ gar nicht die Rede sein könne, daß wir auf eigenes Risiko gehen wollen. ...

Am Abend wird die Debatte fortgesetzt. Zwischen uns und dem Direktor offenbar von der berühmten Behörde, im Auto aus Malfisch eingeflogen, die jedoch nicht direkt mit uns in Verbindung treten. ...

Dies ist der letzte Pfeil, den ich zu verschießen habe. Der Direktor nicht sich mit dem Genossen aus Malfisch in Beratung zurück. ...



Der Chef: „Wenn ich aus der Tür raus bin, Frische, sind Sie der Faulste im ganzen Bier.“ (Politiken.)

nen, obwohl es bereits spät ist, und wir früh zu Bett gehen. ...

Dreistundengespräch um die Geldfrage

Man merkt an der Spannung der beiden, daß das Gespräch jetzt zu dem Kernpunkt, der Geldfrage übergeht. ...

Nun, was wollt ihr denn für die Tour haben? Frage ich schließlich. ...

Am 4. Uhr früh hat Ulfess und Madin, unsere beiden Getreuen, wieder zur Stelle. ...

... und vor uns liegt nun Asien

Nun steht der schwierigste Teil unserer Marische bevor, der Antike über den Westlicher. ...

Schließlich stehen wir doch auf der Bahnhöhe, die Europa von Asien trennen soll. Die Sonne brennt auf Schnee und Eis so stark, daß man es ohne Schutzbrille nicht aushalten könnte. ...

Zwischen uns und unsere beiden Walfarren längt aufzustehen. Wir haben, wie sie uns schon beim Anblick gefanden, für Vertrauen gewonnen. ...

treten. Man kommt überein, zum Uebergang nach Swanneten den Westlich-Pass zu wählen, der zwar hoch (3400 Meter) und versteinert, aber in kürzerer Aufstieg zu bewältigen ist. ...

meagenähle Fußbefeldigung, ohne Abwas, ohne Zehen, die ich mit Gras auslegt. ...

Verständlich würdigen unsere Walfarren uns keines Wortes mehr, sondern sprechen nur unabhässig miteinander. ...

Ein kleiner Pfad führt uns durch niedrige Gebirgspässe und über kleine Hügel. ...

Wiegenlied

Schlaf, mein Sohn,
Schlafen auf deinem Mund,
Mitten im Mond, zu dieser Stunde,
Stieg ich als Vogel davon.

Schlaf, mein Sohn,
Schlafen auf deinem Mund,
Mitten im Mond am Himmelstrand
Nieg ich als Vogel gewandert. ...

Schlaf, mein Gespiel,
Schlafen auf dir, auf mir,
Mitten im Mond, der in Wolken fliehet,
Kreuz ich als Vogel zu dir.

Georg von der Bring.

feelenruhig, ohne sich auch nur einmal umzuwenden, über den Gleisler, und als meine Frau einmal in eine der vom Schnee abgedeckten Spalten rührt, meint Ulfess nur vorwurfsvoll: wie sie denn das so tun! ...

Am Westliche sieht sich der Pflichten über uns viele Stunden lang hin. Gleich nach der Schneegrenze entzünde ich die herrliche Alpen in Lora, die die der Vorhänge des Kaukasus an hundert Vielfachheit noch weit übertrifft. ...

Es wird immer dunkler und doch ist nirgends die Nähe einer menschlichen Siedlung zu spüren. ...

Zwischen uns und die Familie Tschapan nach geworden; eine Kinderhölle aller Altersstufen steht schon weniger an der Schwelle, ...

(Ein weiterer Rufus folgt.)

Am 30. August 1938 verschied im 64. Lebensjahr unser Senior-Chef

Herr Dr.-Ing. h. c. Fritz Opel

Arbeit und Pflicht waren der Inhalt seines Lebens.
Der aufrichtige Charakter und die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen lassen uns seinen Verlust auf das schmerzlichste empfinden.
Wir betrauern tief den Heimgang dieses bedeutenden Mannes. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Autohaus Fritz Opel & Co.

Halle (Saale), den 1. September 1938.

Zurück
Dr. W. Schumann
Lindenstraße 44, II.

Zurück!
Prof. Dr. Haasler

Anzeigen haben Erfolg!!!

Bett-Rückensfüßen
Bett-Tische

Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 36
Leisniger Str. 61

Klosetschühle
Krankenfahrschühle

gebackten
Käse
in größter
Auswahl!



BUTTER-KRAUSE

In irgendeiner Schublade
haben Sie sicher noch altes Silber-
gold, sonst Bruch- u. Alt Silber oder
-Gold. Lassen Sie diese Werte nicht
unbenutzt liegen, sondern bringen
Sie sie zur Wiederverwertung der
**Württembergischen
Metallewaren Fabrik**
alle Saale, Leipziger Straße 7
Gen. Reichsd. XXII/5565

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen
mich mit seltener Liebe umgebenden, stets treu
um mich besorgten Mann

den **Oberingenieur**
Curt Glascher
Leutnant d. L., Ritter des E. K. I u. a. hoher Orden
unerwartet schnell in die Ewigkeit abzurufen.

In unsagbarem Leid
Margarethe Glascher
geb. Hornbogen.

Halle a. S., den 31. August 1938.
Forsterstraße 42.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 3. September,
1/12 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

**Echte Münchener
Lodenmäntel**
wasserdicht
impfaniert für
Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie
preiswert bei
**H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann**
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 44, 2. u. 3. St.

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der
ganze Körper krank. Nerven versuchen Sie schnell
Energeticum,
das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel.
Bei **Herzschwäche Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit**
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden
Schlaf. Nachmachungen weisen man zurück. Allen echt:
Reformhaus „Gesundheitsquell“, Halle I, am Stadtbad
Prospekt frei. Versand nach auswärts ab 2 Fl.

**Keine
Original-
zeugnisse!**
nur
Abdrücken
beizügen. Für die
Wiederherstellung
von Original-
zeugnissen können
wir keine Gewähr
übernehmen.
„Saale-Zeitung“

**Papierkörbe
für Geschäft - Privat**
Korb-Lühr
Unsere Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkerstr.

Herz- und Nervenbeschwerden gebessert!

Das berichtete am 25. 6. 1938 Frau Antonie Mahlig (Bild nebenstehend), Gaus-
frau, Zühlendorf, Gertrudheimer Str. 49. Sie führte im einzelnen aus: „Ich habe
mich beurlaubt, Ihnen für die Erfolge zu danken, die ich mit Klotterfrau-Mitteln
geift erzielt. Ich litt unter Herz- und Nervenbeschwerden. Nach Gebrauch von
Klotterfrau-Mitteln fühlte ich Besserung. Auch bei meinen Kindern verordnete
ich Klotterfrau-Mitteln, die bei allen geeigneten Fällen.“

Weiter urteilt Frau Gertrude Heilmann, Stiftsbade, Delfeld, Weinberg-
straße 14, am 18. 4. 1938: „Ich leide seit vielen Jahren an einem schweren
neuralgischen Schmerz und konnte nicht schlafen. Nun nehme ich seit einigen Wochen
Klotterfrau-Mitteln und fühle mich bedeutend besser. Ich habe ich Klotterfrau-
Mitteln in meinem Bekanntenkreis gern empfohlen.“

Gerade bei nervösen Beschwerden und damit verbundenen Gesundheits-
störungen wie Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen oder nervösen Magenbeschwerden ist
Klotterfrau-Mitteln ein ausgereiftes Mittel. Als Beilieferung-Zusatz
übt es eine allgemein beruhigende und kräftigende Wirkung auf geschwächte
Funktionen des menschlichen Organismus aus, besonders auf Herz- und Nerven-
system. Deshalb beiliegt er regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen,
nicht nur Krankheitserscheinungen, sondern wirkt auch auf die einzelnen Ursachen ein.
Selbst auch Sie unter ähnlichen Beschwerden, so sollten Sie einmal eine Kur mit Klotterfrau-Mitteln
durchführen. Besorgen Sie sich bei edlen Klotterfrau-Mitteln in der besten Bedienung mit den drei
Preisen! Sie erhalten ihn in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu 2,50, 1,50 und 0,50.

Die Anzeige ist das beste Werbemittel.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herz-
licher Anteilnahme beim Heim-
zuge meines lieben Mannes sage
ich hierdurch meinen innig-
sten Dank.

In tiefer Trauer
Anna Dietrich.
Halle (Saale), August 1938.
Schwetschkestraße 10.



Eine dunkle Sache

war das Selberschneiden einst, ein Tappen zwischen Hindernissen
und Fehlerquellen. Wird das Kleid gar sitzen? Ist der schöne Stoff
auch richtig zugeschnitten, die ganze Arbeit nicht umsonst? fragte
sich die Frau noch vor gar nicht langem, und vor allen Dingen:
Habe ich die Kennzeichnungen auf den Schnitt-Teilen auch richtig
entziffert und gedeutet? Das ist jetzt alles vorbei, denn es ist

**finden Sie oft be-
währten Klein-
anzeigen in der
Saale-Zeitung.
Sobald man sich
hat durch die
Rubrik „Ber-
tens“ finden
sein Eigentum
mieberhalten.**

Nach schwerer Krankheit ist heute unsere
liebe Schwester

Fraülein
Berta Maerzdorff
durch Gottes Willen in die Ewigkeit abgerufen.

Dr. med. Wilhelm Maerzdorff -
Therese Junghans geb. Maerzdorff

Ballenstedt, den 30. August 1938.

Die Beisetzung findet am 2. September 1938, nachmittags
3 Uhr, in Städt von der Friedhofskapelle aus statt.

**Familien-
Drucksache.**

schnell,
sauber
und
preiswert

**Otto - Kendei
Druckerei
Halle (S.)**

Heute entschlief nach kurzem Kranken-
lager mein innigstgeliebter Mann und
Vati, Bruder, Schwager, Nefte und
Onkel, der **Ober-Ingenieur**

Herbert Greve
im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Käthe Greve, geb. Abmann

Halle (S.), den 1. September 1938.
Talstraße 20c

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem
3. September, 10 Uhr, von der großen Kapelle des
Gertraudenfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietas“ M. Burkel, Halle (Saale),
A. Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familiennachrichten
Aus Zeitungsnachrichten und nach
Familienangaben.)

Geboren:
Bernburg: Emma Müller geb. Lange
Bitterfeld: Hermann Schaaf
Haldorf: Genevieve Warthel geb.
Dollmann, 76 Jahre
Reinshausen: Pauline Seber
Hainburg: Willi Dinter, 43 Jahre
Cuedlinburg: Edmund Fünde,
85 Jahre; Helmine Beiste geb.
Sperling, 87 Jahre.
Querfurt: Selma Köpfer geb.
Schmalhus, 77 Jahre.
Radkau: Wilhelm Spiegel.
Sangerhausen: Friederike Schmidt
geb. Steinberg, 78 Jahre.
Wachsenburg: Martha Berndt geb.
Kamp.
Bitterfeld: Johann Klein.

Danksagung.
Für die uns beim Heimgang unserer
lieben Mutter

Frau Hebamme
Minna Mischur-Knaut
bewiesene Teilnahme sprechen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Familie Karl Knaut
Familie Erich Mischur**

Halle, im August 1938.

Wir danken recht herzlich allen, die
unsere lieben Entschlafenen ehrten und
uns durch ihre warme Teilnahme in
unserem Schmerz frösteten.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Luise Wiese,
geb. Lindemann

Brucke (Saale), im August 1938

Lesen die „Saale-Zeitung“
Wichtig wie das „A B C“
Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Geboren:
Halle: Erich Wintermeier und Frau
Erta Wintermeier ein Sohn.
Bismarckberg: Willy Bauer
und Frau Marianne geb. Pittmar
ein Sohn.

GENERAL WEYGAND

Ist Frankreich stark genug?

La France est-elle défendue?

Frankreich, von seinem früheren Generalstabschef gesehen

Copyright by Gerhard Stalling A.O., Oldenburg L. O.

(Vorfesung.)

Während des letzten Krieges haben das Meer und das Land niemals das Notwendige entbehrt, weil die wichtigsten Bedürfnisse infolge der ununterbrochenen Zufuhr der allerersten Rationen befriedigt werden konnten. Wir haben aber nicht das Recht zu glauben, daß wir in einem zukünftigen Kriege uns gleich auf dieselben Bedürfnisse wie vor zwanzig Jahren ruhig verlassen könnten. Wir handeln sich, wenn wir uns vor allem auf uns selbst verlassen. Das ist im übrigen eine gute Rechnung, denn im Augenblick der Gefahr werden dann unsere Entschlossenheit und unsere Kraft uns die noch Zögernden zuführen.

Unsere Marine muß stark genug sein, um allein die Herrschaft über die Meere gegen jeden unserer möglichen Gegner aufrechtzuerhalten zu können. Das ist ihre Hauptaufgabe. Sie bedingt die Existenz, die das Land für sie bringt.

Die geographische Lage Frankreichs, des Atlantischen Ozeans, des Kanals und der Nordsee ist, die Lage eines Kolonialreiches mit seinen auf die großen Weltströme auf verteilten Häfen, werden der Zukunft eine Marine außergewöhnlicher Vorteile. Gafar, Blanca, Dakar, die französischen Antillen im Atlantischen Ozean, Djibuti und Mogadisciuare im Indischen Ozean, Saigon und Hanoi im Stillen Ozean sind die Ringe einer Kette, welche Frankreich mit den Hauptorten der Welt verbinden, die ihm fehlen.

Außer mit den selbstverständlichen Einrichtungen wie Brennstoffdepots, Werksstätten und Trockenböden müssen diese Häfen, die für den Feind anreizende Ziele sind, mit Mitteln versehen werden, durch die sie Sanftmütigen der feindlichen Flotten widerstehen können. Nur wenn sie sich selbst ein wenig von heimischen und kolonialen Stützpunkten halten kann, wird die Marine das ihr gesteckte Ziel erreichen können.

Die Hauptaufgabe der Marine muß daher die Sicherung des regelmäßigen Verkehrs von Millionen von Tonnen über Tausende von Meilen zu unseren Häfen sein. Deshalb können unsere Seestreitkräfte leicht gegenüber verhältnismäßig schwachen Gegnern nicht unter ein gewisses Mindestmaß, das in der Hauptsache von der Länge der Seewege und von der Sichtweite des Verkehrs abhängt, herabgesetzt werden. Auf der anderen Seite müssen unsere Kräfte der Stärke der feindlichen Geschwader entsprechen.

So kommt man dazu, für die Zusammenfassung der Seestreitkräfte zwei verschiedene Gruppen für nötig zu halten. Eine in ihrer Stärke gleichbleibende Gruppe, die sehr viel mehr von der Art unserer Seeverbindungen als von der Stärke unserer Gegner abhängt. Diese Gruppe wird durch die leichten Einheiten gebildet, die U-Boote und die Flotillen, die für den unmittelbaren Schutz des Verkehrs erforderlich sind. Eine andere Gruppe muß sich dagegen allein nach der Stärke der Seestreitkräfte unserer Gegner richten: Das ist die Schlachtflotte, der indirekte Schutz unserer Seeverbindungen.

Welchen Streitfall man auch betrachtet, keineswegs können wir uns mit einer Gleichheit der Kräfte gegenüber Gegnern abfinden, die nicht von denselben Umständen abhängen wie wir, und deren Verkehr zum Teil durch die Vermittlung neutraler Länder sichergestellt werden kann. Auf alle Fälle muß eine gewisse Überlegenheit über den härtesten der möglichen Gegner aufrechterhalten werden; denn im Gegensatz zu den Schiffen auf einem Vordringepunkt erfordert zur See die Verteidigung, bei der dauernd lange Verbindungslinien überwacht werden müssen, härtere Kräfte als der Angriff, der seine Stunde und sein Ziel wählen kann.

Neben wir heute diese notwendige Überlegenheit?

Frankreich, die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt, die in Asien auf den vierten Platz der Seemächte zurückgedrängt worden ist, hat durch eine seit 1922 kraftvoll durchgeführte Anstrengung eine wirkliche Erneuerung zur See erfahren. Es hat eine Marine, die der Kriegen in einem Zustand gefährlicher Schwächung zurückgelassen hatte, fast vollkommen wiederhergestellt.

Gegenüber Italien erstreckt sich unsere Überlegenheit noch auf fast alle Schiffsklassen, außer auf die Kreuzer. Das ist eine bedauerliche Lücke in Anbetracht der wichtigen Aufgabe, die diese Einheiten bei der Sicherung der Geleitswege zu erfüllen haben. Aber da die italienische Marine seit achtzehn Monaten durch den absehbaren Krieg und die sich aus ihm ergebende Spannung auf dem Meer, angegriffen worden ist, hat sie die Zahl ihrer Schiffbauten auf die Höhe der unfrischen gebracht. Die kürzlich erfolgte Ausrüstung mehrerer Dutzende kleiner Schiffe könnte ihr außerdem eine Überlegenheit über unsere entsprechenden Bauvorhaben verschaffen.

Gegenüber Deutschland scheint unsere Überlegenheit noch stark zu sein, aber schon zeigen sich Schwächen auf dem Schilde. Der Anteil von den Festen von Versailles, führte die deutsche Marine mit Riesenschritten vorwärts und kann — wir sagen es bereits — schnell die Höhe von 400 000 Tonnern erreichen, die durch den Vertrag mit England festgesetzt sind.

Die Ausführung der neuen Bauten in Deutschland und Italien wird außerdem sehr durch die bei ihnen herrschende Regierungsgewalt und die Anstrengung, die von den Fabriken verlangt wird, gefördert. Bei uns ist die Lage eine vollkommen andere; denn der Ablauf des Bauprogramms hat sich seit sechs Monaten in unerwarteter Weise verlangsamt. Unsere Arbeiter leisten nur noch vierzig Arbeitstunden, und die Privatverträge haben unter Unruhe gelitten, aus denen sie noch kaum herausgekommen zu sein scheinen. Schließlich muß man noch berücksichtigen, daß — laut dem der Kammer vorgelegten Bericht über den Haushalt der Marine — der Prozentsatz der Prozentigen Erhöhung der Kredite ungefähr der Prozentigen Erhöhung aller Preise, welche die Folge der Sozialgelege von 1935 sind, nahekommt. Man kann daher auf den ersten Blick erkennen, daß die für 1937 für unsere Verankerung auf See verlangten Kredite kaum einen gleichen, wenn

nicht einen geringeren Nutzen bringen als die der Marine im Jahre 1936 eröffneten Kredite. Es muß daher energisch Schritte geschaffen werden.

Von einem noch allgemeineren Gesichtspunkt ausgehend, sagt dieser Bericht logar: Die Marine berücksichtigt tatsächlich nicht die Verletzungen des Vertrages von Versailles.

Fünftes Kapitel

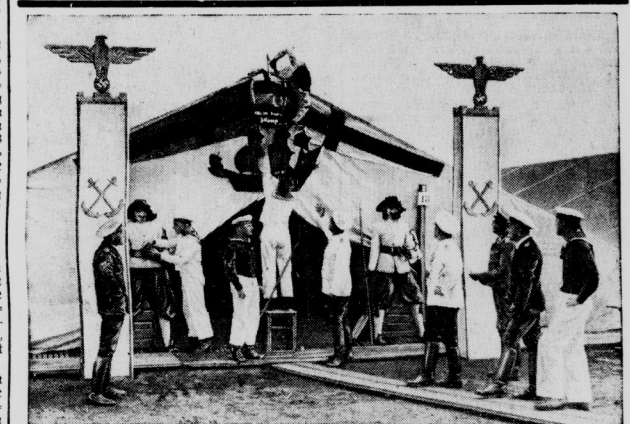
Der Zustand des Heeres befriedigend

Die Einbaumöglichkeiten des deutschen Heeres, nämlich der Ueberzahlungsangriff und seine Ausnutzung durch einen Krieg der Massen, bestimmen die Aufgaben, die das französische Heer zu erfüllen imstande sein muß: Bei Beginn der Streitigkeiten die Unversehrtheit des Landes wahren und dann die Gesamtheit der militärischen Kräfte

nicht die Schwäche der Marineabkommen und das von allen Wägen angenommenen beschränkte Bauempfo. Sie aber mit Schiebewege gerade in dem Augenblick, in dem alle Seemächte sich von jeder Haushaltsbindung frei machen, um in verschiedener Weise ihre Zukunft auf der Ebene der nationalen Kultur aufzubauen, bei der ihre Marine an erster Stelle steht.

Wir haben Grund, auf unsere Marine stolz zu sein, auf ihre neuzeitlichen Einheiten, auf ihre Offiziere, die Frankreich in allen Teilen der Welt, wohin sie seine Flagge führen, Ehre machen. Aber, sollte es das es nicht, wir müssen die Anforderungen für unsere Marine denen unserer Rivale anpassen, wenn wir die ausgezeichneten Eigenschaften dieser Offiziere und ihrer Befehlungen ausnützen und aus einer Zeit dem Krieg muß man erworbenen Ueberlegenheit Nutzen ziehen wollen. Wir müssen Zug um Zug und Zone um Zone auf die neuen Einheiten in den Bauarbeiten der anderen antworten; denn sie müssen als bedrohlich für die Sicherheit unseres Landes angesehen werden.

sich von der Eröffnung eines neuzeitlichen Krieges machen muß, unversehrbar ist. Und noch ein Gesichtspunkt: Das Innere des Landes von Truppen entlasten, heißt die Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegenüber der Arme und den Mangel an Vut zum militärischen Beruf gerade zu einer Zeit beginnlichen, in der die Liebe zur Arme und eine



Das Wehrmachtslager in der Stadt der Reichsparteitage wurde bereits bezogen

Im Wehrmachtslager an der Rothenburger Straße in Nürnberg trafen in den letzten Tagen die verschiedenen Truppenabteilungen ein. Hier schmückte die 3. Marine-Infanterie-Regiment, die Tradition der Kurbrandenburgischen Marine weiterführend, einen Zelteingang mit symbolischen Figuren. (Scherl-Bilderdienst-M.)

mobilmachen und gegen den Feind zusammenfassen.

Deutschland könnte den ersten Angriff auf unser Land beschränken, um einestils unsere Abwehr in ihrer Neutralität festzuhalten und um auch andere Staaten fernzuhalten, die sonst ihre Neutralität bei einer Verletzung ihres Landes ebenfalls aufgeben würden. Deutschland konnte aber auch aus Achtung vor unserer Stellungspolizei und in dem Vertrauen auf die Straflosigkeit, die ihm ein Vernichtungserfolg sichern würde, unsere Grenzen im Norden und im Süden umfassen. Auf alle Fälle muß dieser plötzliche Ueberfall aufgehalten und erschwert werden, wenn man verhindern will, daß der Feind in das Land eindringt und daß die Mobilmachung und der Aufmarsch unserer Streitkräfte in Frage gestellt werden. Das ist die Aufgabe der Dedungsarmee (Coverforce).

Andererseits erfordert der Angriff der feindlichen Massen, auf den man sehr schnell gefaßt sein muß, daß die allgemeine Mobilmachung der Wehrmacht ohne jede Verzögerung durch das Eingreifen der auf Kriegsfuß gehaltenen Divisionen des Innern eine erste Verankerung und anschließend eine aus neubildenden Divisionen bestehende Manöverarmee zur Verfügung stellt.

Deckung der Grenze und Mobilmachung sind daher die beiden großen Erfordernisse, für die unsere Militärorganisation gleichmäßig geeignet sein muß. Sie genügt ihnen, und die Grundfrage, nach denen sie erfolgt ist, sind richtig. Es wäre gefährlich gewesen, die Deckung der Grenze auf Kosten der Mobilmachung sicherzustellen und umgekehrt die Deckung im Innern der Mobilmachung zu vernachlässigen. Das eine und das andere ist gleichermaßen notwendig.

Diese doppelte Notwendigkeit schließt zwei Auffassungen aus, die aus dem Wunsch entspringen, die Deckung wegen der Gefahr des Ueberfahrens Angriffs zu verfeinern. Sie erste besteht darin, daß man die an der Grenze oder in ihrer Reichweite untergeordneten Einheiten zum Nachteil der anderen vermindert oder deren Stärken in übertriebener Weise herabzusetzen, heißt — man wird es nicht sehen — die Mobilmachung der Masse gefährden; denn dadurch wird ihre Wirksamkeit und ihre eine Mobilmachungsbaue auferlegt, die mit dem La, de, das mau

bestimmte Heranziehung von Berufssoldaten unerlässlich ist.

Die andere Auffassung redet einer Elite- und Stobarmee das Wort, die aus Berufs-soldaten bestehen und reich mit neuzeitlichem Material versehen sein soll. Unter ihr würden die Soldaten des laufenden Jahres eine Arme zweiter Wahl bilden, die in jeder Beziehung weniger gut ausgestattet wäre; denn das könnte nicht anders sein. Diese letztere würde schnell in ihrem Geist und ihren Fähigkeiten auf den Stand einer Elite heranreifen. Es ist aber im Gegenteil erforderlich, daß die Divisionen, die in den am weitesten vom Rhein entfernten Provinzen untergebracht sind, an Schwung und Kampffähigkeit mit denen der Provinzen, die weiter im Westen sind, gleich sein müssen. Das ist eine große Genußnahme, vor einigen Monaten den starken Eindruck festhalten zu können, der durch das Eintreffen eines Regiments aus einem entfernten Standort, des Zehens in einem unterer großen festen Plage des Stens hervorgerufen wurde.

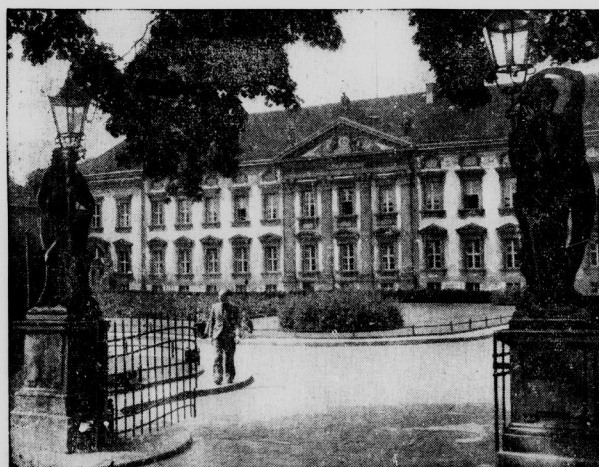
Rein, um seinen Preis zwei Armeen, selbst wenn es sich wirklich durchführen ließe. Es darf nur e in e franz. de Arme geben, wie es auch nur e in franz. gibt.

Wie ist also ihre Organisation zu denken?

Zuerst wollen wir hervorheben, daß, wenn auch unter Militärstandart sich noch nach veralteten Gelehrten richtet, die Organisation einer Lage, die durch die wenigstens scheinbare Unterwerfung Deutschland unter die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und durch die Befehle des fünfzigsten Jahres gekennzeichnet war, hoch der Stand unserer Kräfte bedenklich verfeinert worden ist, seitdem die Lage sich zu unserem Nachteil geändert hat.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung der Orientalischen Bibliothek. Seit im Jahre 1924 die Orientalische Bibliothek nach dem XXV. Band der Erscheinung eingestellt hatte, fehlte der orientalischen Wissenschaft das in- und Auslandes ein zusammenfassendes bibliographisches Mittel. Nunmehr ist es dem Verlag Otto Harrassowitz, Leipzig, in Zusammenarbeit mit G. J. Brill in Leiden gelungen, die Herren Sachsis, Edome, Weigen und Weiswiler für die Bearbeitung einer Neuen Folge der Orientalischen Bibliothek zu gewinnen.



Schloß Bellevue, ein würdiges Gästehaus des Dritten Reiches

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers wird das an historischen Ereignissen reiche Schloß Bellevue in Berlin zum Gästehaus des Dritten Reiches umgebaut. Schon seit Wochen sind fleißige Hände am Werk, dieses hervorragende Berliner Bauwerk für künftige Staatsbesuche herzurichten. Unser Bild zeigt einen Blick durch einen Toreingang auf den Hauptbau des Schlosses. (Scherl-Bilderdienst-M.)

